Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister A Band I O.-Z. 161, S. 321 Firma Sally Knopf Emmendingen wurde eingetragen: Das Geschäft ist eine Zweigniederlassung des in Freiburg unter gleicher Firma bestehenden Hauptgeschäfts. Offene Handelsgesellschaft. Kaufmann Arthur Knopf in Freiburg ist am 1. Januar 1919 in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1919 begonnen. Kaufmann Sally Knopf ist am 5. Februar 1922 gestorben und aus der Gesellschaft ausgeschieden, gleichzeitig ist dessen Witwe Rebekka geborene Steilberger vertragsmäßig in die Gesellschaft eingetreten. Vertretungs- und Zeichnungsberechtigt ist nur der Gesellschafter Arthur Knopf.

Emmendingen, den 5. Juni 1923.

Amtsgericht I. 2109

Städtische Bekanntmachungen

Hundesteuer betr.

In der Zeit vom 1. bis mit 15. Juni ds. Js. ist jeder über drei Monate alte Hund von den hier anwesenden Besitzern mündlich oder schriftlich zur Versteuerung anzumelden.

Die Anmeldung hat bei der Stadtkasse zu erfolgen. Daselbst ist auch die Steuer und der Gemeindezuschlag in der gleichen Frist (1. bis 15. Juni) zu bezahlen.

Die staatliche Steuer beträgt für das Steuerjahr 1923/24 für jeden Hund Mk. 3 000. — Hält ein Besitzer mehr als einen Hund, so ist für jeden weiteren Hund die doppelte Steuer zu bezahlen.

Der Gemeindezuschlag, welcher hier zur Erhebung gelangt, wird, sobald der Bürgerausschuß die Zustimmung dazu erteilt hat, bekannt gegeben werden.

Steuerfrei sind:

a) Hunde, die bei öffentlichen Behörden oder an öffentlichen Anstalten unmittelbar zu öffentlichen Zwecken gehalten werden.
b) Hunde, die bei Beamten des Staates oder der Gemeinde mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde zu dienstlichen Zwecken gehalten werden.
c) Hunde, die von Blinden als Führerhunde gehalten werden.

Die Steuer und der Gemeindezuschlag wird zur Hälfte der Sätze der staatlichen Steuer und des Gemeindezuschlags erhoben:

a) für je einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung eines abgelegenen Hofgutes oder eines ähnlich abgelegenen Gebäudes gehalten wird. Ein Hofgut oder ein Gebäude ist als abgelegen zu betrachten, wenn es außerhalb des Ortsetters einer Gemeinde und mehr als 100 Meter von jedem anderen Wohngebäude entfernt liegt;
b) für Schäferhunde, die während des größeren Teiles des Jahres zur Bewachung von Herden gehalten werden.

Wird Steuerbefreiung oder Steuerermäßigung gewünscht, so ist ein schriftlicher Antrag zu stellen.

Die Entscheidung über Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen trifft der Gemeinderat. In anderen als den oben genannten Fällen ist das Finanzministerium zuständig.

Ueber 3 Monate alte Hunde, die vom 16. Juli ds. Js. bis 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni oder vor Ablauf der genannten vierwöchigen Frist wieder aufgegeben worden ist. Das Gleiche gilt, wenn der Hund an die Stelle eines von demselben Besitzer in derselben Gemeinde im laufenden Steuerjahr versteuerten Hundes tritt.

Für Hunde, die erst nach dem 1. Januar 1924 anmeldepflichtig werden, ist für die Zeit bis zum Schluß des Steuerjahres, 31. Mai 1924, nur die Hälfte zu bezahlen. Hunde, die nach den obengenannten Bestimmungen im Monate Mai 1924 anzumelden sind, bleiben steuerfrei.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Zuschlags wird mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer und des Zuschlags bestraft. Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.

Emmendingen, den 6. Juni 1923.

Das Bürgermeisteramt:
Hirt.

Schafwolle
wird gut und rasch verarbeitet zu
Herrenstoffen, Damenstoffen, Hemdenflanelle, Schäfermanteltuch, Bettdecken
Herrenwesten, Damenjacken und Strickgarne
von 2114
Gebrüder Seeger, Wollspinnerei
Weberei und Appretur
Rohrdorf bei Nagold, Württbg.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die tieftraurige Mitteilung, dass unser lieber Bruder, Neffe und Enkel

Anton Gartner

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden heute Mittag 12 Uhr im Alter von 20 Jahren seinen lieben Eltern in die ewige Heimat nachgefolgt ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frieda Gartner.
Alfred Gartner.
Geschwister Gartner.
Familie Trotter.

Emmendingen, Sinzheim, den 7. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. Juni, nachmittags ½3 Uhr vom Krankenhaus aus statt. 2117

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Grossvaters

Johann Bühler

Alt-Gemeinderechner

sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Stadtvikar Rehm für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte. Dank auch dem Gesangverein für seine Grablieder, den Nachruf und für die Kranzniederlegung, dem Gemeinderat für seinen ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung und für die sonstigen zahlreichen Kranzspenden. Nicht zuletzt Dank auch den Schwestern im Diakonissenhaus Freiburg für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege.

Maleck, den 8. Juni 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesellschaft für techn. Bedarf
m. b. H., Freiburg i. Brsg.
Kaiserstraße 12, Telefon 1066.

Drehstrommotoren
Gleichstrommotoren
Anlasser — Sterndreieckschalter
Elektrisches Installationsmaterial
sofort ab Lager lieferbar. 2113

Trotz der hohen Gummipreise
Fahren Sie gut u. billig
wenn Sie Ihre 832
Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reifen
bei mir reparieren lassen.
Ständiges Lager in neuen und gebrauchten Reifen.
Paul Wagner, Freiburg i. B.
Rheinstrasse 49. Telefon 1976.

Zahntechnisches Laboratorium
Heinrich Gall
Freiburg i. B. Kaiserstr. 95, IV.
im Fahnenberg.

Kaufe zu höchsten Tageskurs für eigenen Bedarf:
Altgold, Altsilber, Platin
künstl. Zähne
Brennstifte, Schmuck,
Münzen, Gebisse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben

Adolf Groß

approb. Arzt

besonders vonseiten der Gemeinde Bahlingen und den Vertretern der Strassburger Burschenschaft Arminia-Tübingen sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Eichstetten, den 6. Juni 1923.

Reinhard Groß, Oberlehrer.
2120 Reinhard Groß, Pfarrer.

Freie Turnerschaft Emmendingen

Am 9. und 10. Juni 1923
15-jähr. Stiftungsfest u.
Fahnenweihe
verbunden mit Wertungsturnen

unter Mitwirkung von 24 auswärtigen und sämtlichen hiesigen Arbeitervereinen. Näheres Programm an den Anschlagsäulen. Festabzeichen und Programme sind bei den Mitgliedern zu haben. Um zahlreiche Beteiligung der Gesamtbevölkerung des Amtsbezirks bittet

Der Festausschuß.

NB. Die verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen wird gebeten, zu Ehren der auswärtigen Gäste die Häuser zu beflaggen.

Vorverkauf der Programme in den Friseurgeschäften Bürklin, Emmenecker, Wolf und Zigarrenhaus Lange.

Wichtig!
Wir machen nicht nur das Publikum, sondern besonders die Vereine darauf aufmerksam, daß die Plakattafeln in der Stadt uns gehören u. die Plakatsäulen von uns gepachtet sind. Das Ankleben von Plakaten ist daher ohne unsere Genehmigung unstatthaft.
Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Knecht
für Landwirtschaft, der auch mit Pferden umgehen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht 2116
Ebenderselbst wird auch ein
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
A. Arnold
z. Rebstock, Riegel.

Evangel. Volksverein
Emmendingen.
Einladung.
Am Sonntag, den 10. Juni ds. Js. findet bei günstiger Witterung ein
Familienausflug
nach Mußbach statt, wozu die verehrl. Mitglieder und deren Angehörigen herzlich eingeladen werden.
Abmarsch mittags punkt 1 Uhr von den städtischen Anlagen hinter der kath. Kirche aus. 2118
Der Vorstand.

Ja Strickwolle
Baumwolle, Estremadura, Socken, Strümpfe, Längen, Sportwollen für Jacken, auch in Kleinverkauf. 1206
Wollgarnhandlung
Julius Werner, Freiburg
Kartäuserstraße 42.

Fässer
Transport-, Einschlag-, Lagerfässer
und oval
Kraustanden
liefert billigst
Breisgauer Fabrikandlung
Alfons Bernard, Freiburg i. B., Traktanschrift: Breisgauer Fass. Telef. 3353.
Niederlage b. Fa. Wagner & Karolus A.-G., Mat. fabrik und Fahrradhandlung, Flörsheim a. M.

Die
Fahrpläne
mit großen Zahlen
der Station
Riegel-Malterdingen
Sommerdienst 1923
sind fertiggestellt u. zu haben
das Stück zu 800 Mk.
in Riegel bei Herrn Emil Adler, Agentur d. „Breisgauer Nachrichten" und in Malterdingen bei Herrn Gottl. Blum, Agentur der „Breisgauer Nachrichten".

Entlaufen
Hauptbahnhof Riegel
Foxterrier
schwarz-weiß gefleckt, auf den Namen „Bugi" hörend. Wiederbringer gute Belohnung zugesichert
Gustav Weber
Endingen a. K.

Gebrauchtes guterhaltenes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 2121 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkaufe einen wenig gebrauchten 2105
Jagdwagen
(Break) sowie einen guterhaltenen
Dielenwagen
ca. 25—30 Ztr. Tragkraft und zwei guterhaltene
Fuhrkummte
und einen Sattel.
Josef Hug
Wagnerei
Endingen a. K.

Ein 2119
Stierkalb
6 Tage alt, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Sonne in Ottoschwanden.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbetten direkt an Private, Katalog 49 M. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Laufjunge
(Schüler)
für Nachmittags gesucht.
Pasquay & Lindner Nachf.
Emmendingen.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein 2020
Küferbursche
für Holzarbeit und ein zuverlässiges
Mädchen
Daselbst kann ein
Küferlehrling
eintreten.
Hermann Seger
Küfermeister
Wolfenweiler
Tel. Schallstadt 8

Rasierklingen
und
Rasiermesser
werden unt. Garantie filigradell. Schnitt geschliffen bei
E. Bayer, Freiburg
Bertholdstr. 37 b. Theater

BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
in Emmendingen:
W. Moosbrugger,
Bahnhofstrasse 15.

Gewehre
Pistolen
kaufen und verkaufen Sie vorteilhaft durch eine Anzeige im „Der Deutsche Jäger" München, Briennerstr. 9. Hunderttausende von Lesern in Stadt und Land in allen Kreisen.

Mako-Einsatz-Hemden
zu den billigsten Tagespreisen
Fritz Engesser
Freiburg i. B.
Moltkestr. 38.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
für den Monat Juni Mk. 4500.—.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 800.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 800 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 500 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7383

Nr. 131 — Emmendingen, Samstag, 9. Juni 1923 — 58. Jahrgang

Die Aufnahme des deutschen Memorandums im Ausland.

WTB. Paris, 8. Juni. Im Senatsausschuß für Finanzen und auswärtige Angelegenheiten hat Ministerpräsident Poincaré, indem er auf das neue deutsche Memorandum einging, erklärt, die belgische und die französische Regierung seien darüber einig, keinen deutschen Vorschlag zu prüfen, dem nicht die vollkommene und endgültige Einstellung des passiven Widerstandes vorangehe.

*

WTB. Paris, 8. Juni. Das deutsche Memorandum findet in der Regierung und rechtsstehenden Presse die Aufnahme, die man nach der Pressekampagne der letzten Tage erwarten konnte. Ein Teil der Presse würdigt jedoch die Vorschläge ernstlich und findet in ihnen die Grundlage zu einer Diskussion.

Das Echo de Paris schreibt, man habe es mit einem Rückzug zu tun. — Am 2. Mai sei eine Ziffer angeboten worden. Heute wolle man eine internationale Kommission die Gesamtheit der deutschen Verpflichtungen begründen lassen. Der Bruch mit dem Versailler Vertrag erscheine noch deutlicher als bei der ersten Gelegenheit. Das Blatt findet es nicht schlecht, daß nicht mehr von der chimärischen internationalen Anleihe die Rede sei. Die deutsche Reichsregierung verspreche dafür Garantien, sie sage aber nicht, wie die erstelte Papiermark der einzelnen Einnahmequellen in Goldmark umgewandelt werden sollen. Die Haltung der französischen Regierung könne also nicht den geringsten Zweifel aufkommen lassen. Poincaré müsse, wenn er das Dokument gründlich prüfe, es zurückweisen, aber er werde diese Prüfung gar nicht vornehmen. Den Kabinetten von London und Rom stehe es frei, ihre Argumente vorzubringen. Auf alle Fälle könne es keine Einigkeit über die Ablehnung geben.

Das Journal schreibt, niemand hätte einen Augenblick glauben können, daß die zweite deutsche Note befriedigender sein könnte, als die erste. In Brüssel halte man eine Mitteilung über die Aufnahme sehr überflüssig. Man werde eine Antwort redigieren, wenn sie die Belgier für absolut erforderlich hielten. Es könne aber nicht die Rede davon sein, die Zustimmung von London und Rom nachzusuchen. Für die Regierungen von London und Rom stehe es offen, ihre Kritik zu skizzieren. Frankreich habe keine Zustimmung zu suchen. Es könne in voller Ruhe abwarten.

Der Matin schreibt, Frankreich habe erklärt, keine Räumung ohne Zahlung und Cuno verlange ein Moratorium von 4 Jahren. Frankreich habe erklärt keine Unterhandlungen ohne Einstellung des passiven Widerstandes und Cuno verlange eine sofortige Konferenz. Man könne sich unmöglich etwas plumperes denken und man müsse daraus den Schluß ziehen, daß Cuno die Fortsetzung der bisher Deutschland gegenüber angewandten Politik wünsche. Das stehe ihm frei.

WTB. Paris, 8. Juni. Ueber die weitere Behandlung der gestern überreichten Vorschläge seitens der französischen Regierung schreibt das Journal des Debats offenbar beeinflußt, obschon man noch keine Erklärungen abgegeben habe, könne man annehmen, daß ein Meinungsaustausch mit dem englischen Kabinett erfolge. Die Frage, ob eine alliierte Antwort nach Berlin gerichtet werde, sei unsicher. Ein alliierter Schritt scheine nur dann nötig, wenn die englische Regierung von jetzt ab mit der französischen u. belgischen Regierung dahin einigeche, die vorherige Einstellung des passiven Widerstandes zu verlangen. In London scheine man anzunehmen, daß die deutsche Note hinsichtlich der finanziellen Pfänder gewisse neue Vorschläge enthalte, die in gewisser Beziehung festgehalten werden könnten. Jetzt handle es sich darum, festzustellen, ob der belgisch-französische Standpunkt einerseits und der britische andererseits mit einander vereinbar seien. Es sei wahrscheinlich, daß die französische Regierung dem englischen Kabinett sehr offen bekanntgeben werde, wie sie die Lage auffasse.

WTB. London, 8. Juni. Der überwiegende Teil der englischen Presse bereitet dem deutschen Memorandum eine günstige Aufnahme, beschränkt jedoch, daß die französische Regierung es für unannehmbar erklären wird. Ausgesprochen kritisch verhalten sich nur Daily Mail und Daily Express. Die Times bezeichnet das Memorandum als großen Fortschritt gegenüber der Note vom 2. Mai.

WTB. London, 8. Juni. Das deutsche Memorandum wird auch von der Abendpresse günstig aufgenommen. Pall Mall und Globe schreibt: Wenn die Alliierten das neue deutsche Angebot gemeinsam ernstlich erörtern, so kann es zur Grundlage einer dauernden Regelung gemacht werden. Wenn Frankreich dagegen es ohne weiteres verwirft, so wird es dadurch die Welt zwingen, den wirklichen Beweggründen seiner Politik die gebührende Auslegung zu verleihen. Evening Standard hebt hervor, daß den Wünschen Lord Curzons von der Regierung Cuno in sehr angemessener Weise entsprochen worden sei. Der Finanzkorrespondent des Manchester Guardian schreibt, das deutsche Memorandum sei ein endgültiges Angebot und schlage endgültige Garantien vor.

WTB. London, 8. Juni. Der Berichterstatter Daily Mail schreibt, in maßgebenden Londoner Kreisen werde die deutsche Note als eine weit angemessenere Grundlage für vereinte Erörterungen durch die Alliierten angesehen als die Note vom 2. Mai. Für den Augenblick sei jedoch Lord Curzon der Ansicht, das ein offizielles Kommentar nicht ratsam sei. Die britische Ansicht sei zweifellos die, daß Ton, Form und Inhalt der Note eine Verbesserung gegenüber der letzten darstelle. Dem Berichterstatter zufolge wird angeblich erwartet, daß Baldwin vorschlagen werde, daß Frankreich und Deutschland einem Waffenstillstand im Ruhrgebiet zustimmen, während die Alliierten zunächst unter sich und dann mit Deutschland über das neue deutsche Reparationsangebot und das gesamte Problem der Zahlungsfähigkeit Deutschlands beraten.

WTB. Newyork, 8. Juni. Wie das Journal of Commerce aus Washington erfährt, wird die neue deutsche Note in amtlichen Kreisen als ein deutlicher Fortschritt gegenüber allem angesehen, was Deutschland bisher angeboten habe. Man sei der Meinung, daß der Vorschlag einer Konferenz geeignet sei, eine Grundlage für Verhandlungen zu üben, die letzten Endes in eine Verständigung auswirken würden. Obwohl berichtet werden könne, daß hohe Regierungskreise der Ansicht seien, daß die Note einen Hoffnungsstrahl darstelle, bestehen noch keine Anzeichen dafür, daß die Vereinigten Staaten auf der vorgeschlagenen Konferenz vertreten zu sein wünschen, es sei denn, daß sie von den Alliierten ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen würden.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

WTB. Mannheim, 8. Juni. Wie aus Kaiserslautern berichtet wird, sind gestern wieder 7 Eisenbahnerfamilien ausgewiesen worden. Die Möbel mußten zurückgelassen werden. Aus dem Bezirk Ludwigshafen sind gestern 33 Eisenbahner ausgewiesen worden.

Die Franzosen haben mehrere Eisenbahnzüge in das Oppauer Werk der Anilin- und Sodafabrik gebracht, wahrscheinlich um die Stickstoffvorräte abzutransportieren. Sie versuchen deutsche Arbeiter für die Verladezwecke anzuwerben; mit den eff. Arbeitern sollen die Franzosen wenig Glück gehabt haben. Diese waren mit der Löhnung unzufrieden.

Außer dem Schriftleiter des „Rheinpfälzer" in Landau, Detzel, ist auch der Chefredakteur Steffen von der sozialdemokratischen „Pfälzischen Post" in Ludwigshafen und der Verleger dieses Blattes, Gerisch, verhaftet worden.

Verschärfte Wucherbekämpfung.

Tll. Karlsruhe, 6. Juni. Im Ministerium des Innern fand dieser Tage eine Besprechung über eine weitere Verschärfung der Maßnahmen auf dem Gebiet der Wucherbekämpfung statt, der neben Vertretern der staatlichen Polizei auch Vertreter des Justizministeriums, der Generalstaatsanwalt, sowie einige Städtevertreter anwohnten. Neben der gesteigerten Tätigkeit der Polizei in der Stadt wie auf dem Lande wurde namentlich in Aussicht genommen, die Markigerichte so auszubauen, daß sie nach Bedarf überall im Lande raschestens in Tätigkeit treten können.

Betont wurde, daß die Mitwirkung der Bevölkerung bei der Wucherbekämpfung durch Erstattung von Anzeigen für die Wirkung der wucherbekämpfenden Maßnahmen von größter Bedeutung ist. Ein besonderes Augenmerk wird in nächster Zeit die Verhinderung von wucherischen Ausschreitungen auf dem Gebiet der Brotversorgung zugewandt werden; es sollen hier die Gewichte und Preise für Freibrot [illegible] kontrolliert werden.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

(5) (Nachdruck verboten)

Land ging, immer ein paar Gendarmen zur Begleitung gedungen; heut kam er allein. Er zitterte und ging gebückt; ein alter Mann heute noch älter als seine sechzig Jahr. Im Fessenweg sagte ihn die erste Schildwache ab, er zeigte den Brief als Legitimation vor — „passieren!" — an der Haustür tief ihn die zweite Wache an. Er wurde betastet und abgeklopft: trug er auch keine Waffe bei sich? An unsanften Knüffen fehlte es dabei nicht. Dann erst wurde er ins Audienzzimmer hinaufgelassen.

„Warum gehst du alleweil in Begleitung von Schandarmen?" fuhr ihn der Bückler an. „Hast ein schlechtes Gewissen. Weißt du nit, daß ich dich mitten draus 'rausschieß, wenn ich Lust dazu hab?"

Das war ein ungnädiger Empfang. Isaak Herz wurde noch kleiner. Ohne daß er ein Wort zu sagen wagte, packte er seine Kontribution aus: zwanzig Ellen besten Manchesterzeug, und legte sie auf den Tisch. Gleich machte sich die Blässus drüber her, befühlte und betrichelte die feine Ware.

„Wo hast 's Geld?" schrie Bückler unwirsch.

„Halten zu Gnaden, gleich, gleich!" Herz zählte die fünfzig Karolin auf, sie glitten ihm langsam nur aus den Fingern — das schöne, das mühsam erworbene Geld!

„Mehr!" brüllte der Räuber.

„Gleich, gleich." Nun mußten die hundertsechsundsechzig Gulden heraus. Der andere half ihm nach, indem er bei jedem Gulden, den der Mann auf den Tisch zählte, ihm einen Klaps aufzählte. Da ging es rascher. Die hundertsechsundsechzig Gulden lagen nun da, aber „mehr" brüllte Bückler noch immer.

Verzweifelt sah Isaak Herz den Unersättlichen an. „Mehr!" Es klang wie Donner. Da griff Herz tief in seinen Busen. Hier hatte er noch einen Spargroschen verborgen, ein Lederbeutelchen, auf der bloßen Brust unterm Hemde zu tragen. Das sollte einmal für seinen Tod sein, damit er eines anständigen Bettes sicher war zur letzten Rast — nun legte er auch das noch auf den Tisch. Seine Augen umflorten sich, er schluchzte auf.

„Was kreischste?"

Da gab dem Alten die Verzweiflung den Mut: „Für meinen Sarg. Herr, ich will doch anständig schlafen gehen."

Das Gesicht Bücklers verfinsterte sich noch mehr; aber war's vorher nur Maske gewesen, um den Mann zu schrecken, so war es jetzt wirklicher Ernst. Für ein paar Augenblicke klopfte dies leichtsinnige Herz unruhig bewegt: anständig schlafen gehen — wer weiß, ob er das einmal konnte?! „Steck's wieder ein, Jud!" Er schmiß dem Alten seinen Sparschatz hin. „Nu mach aber, daß du wegkömmst, du verdirbst mir den Hümär!"

Mit vielen Bücklingen bedankte sich Isaak; schon hoffte er sich glücklich darinnen, da erschreckte ihn ein „Wart noch!" wieder. Für die Angst, die der arme Teufel ausgestanden, fertigte ihm Bückler eine Sicherheitskarte aus. Nun brauchte er nicht mehr mit Gendarmen zu gehen, nun konnte er ruhig allein auf den Handel ziehen. Die kleinen Kärtchen schienen vorrätig zu sein, der Räuber setzte nur noch seine drei Kreuze darunter.

Im zweiten Jahr
Meiner Regierung
Johannes durchtenwaltt
† † †

Warum war ihr Liebster so nachdenklich? Die Blässus schmiegte sich an ihn; ihre Lippen, die so heiß küssen konnten, preßten sich auf die seinen. Dieser verd. . . . . Jude hatte ihrem Hannes ganz die Laune verdorben! Sie küßte ihn auf das linke Auge, auf das rechte Auge, auf seine hübsche gerade Nase, sie nahm seine Hand und führte sie kosend an ihren biegsamen Hals, es half nicht und auch kein Scherzen. Er war verstimmt. Was hatte der Hannes, hatte er Angst, entdeckt zu werden? Hier oben konnten sie ruhig sein, der Pächter vom Hof hatte einen so guten Leumund, bei dem suchte sie keiner.

Nein das war es auch nicht. Des Räubers Lippen kräuselten sich geringschätzig: „Die Schafsköpp, die Schandarmen! Aber —" er preßte ihre Hand — „anständig schlafen gehen, sagt der Jud. Hm, das möcht wohl ein jeder!"

Sie sah ihm verwundert an: was für dumme Gedanken? Das kam vom Stillsitzen hier, das taugte nicht fürs Geblüt, machte ihm das schwer und dick. „Tanzen!" rief sie überlaut. „Wir wollen tanzen, immer lustig, mein Jung! Mer hat doch nur einmal seine zwanzig Jahr. Laß Musik kommen, mein Hännesschen, ja?"

Sie sah ihm mit durchdringender Schlauheit in die den ihren ausweichenden unruhigen Augen. Sie zwang so nach und nach seinen Blick und auch sein Denken.

— — — — — — — —

Auf dem Kallenfelser Hof fiedelte Tanzmusik. Es war eine Unverschämtheit, aber der Bückler konnte sich die ja erlauben. Die Julie wollte tanzen, die Julie wollte ihre neuen Kleider zeigen, darum ließ er einladen, wer sich verlustieren wollte.

Ganz Kallenfels, Hahnenbach, Sonnscheid und Griebelschied, all die Dörfer der Nachbarschaft wußten Bescheid, aber kein Hahn krähte laut drum. Die jungen Burschen, die für die Bande schon manchesmal Munition zu Kirn gekauft hatten, fanden sich gern ein. Da gab's ja reichlich zu trinken, auch Geld beim Kartenspiel zu gewinnen, und beides war heutzutage nicht zu verachten. Sie brachten auch ihre Mädchen mit. Die Dirnen, in denen die Neugier kribbelte, waren wie verlessen auf den hübschen Räuber, der sich unermüdlich mit ihnen drehte und sie im Tanz verlockt nach und näher an sich zog.

Fortsetzung folgt

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 8. Juni. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages führte heute die Beratung über den Teil des Gesetzes, der die allgemeine Notversorgung betrifft, zu Ende. In der Abstimmung wurde § 1 in der Fassung angenommen, daß zur Sicherstellung der Versorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 1 Million Tonnen Brotgetreide zu erwerben ist. § 2 wird nach der Regierungsvorlage angenommen. § 3 wird nach einem Antrag Schlack (Ztr.) in folgender Fassung angenommen: Die öffentliche Brotversorgung fällt mit dem 15. September 1923 fort. Die Reichsregierung kann sie mit Zustimmung des Reichsrats ganz oder teilweise bis zum 15. Oktober 1923 fortsetzen. — Ein Antrag Schiele (D. N.), daß die Verwaltungsabteilung der Reichsgetreidestelle am 15. Oktober aufzulösen sei, wird dahin abgeändert, daß die Auflösung spätestens am 31. Dezember 1923 erfolgen solle. Nachdem der Minister sich mit diesem Termin einverstanden erklärt hatte, wurde der Antrag angenommen.

Berlin, 9. Juni. Reichskanzler Cuno hat sich laut Tageblatt heute nacht nach Münster begeben, wo er der Vertretern der Presse sprechen wird. Der Kanzler, der von Münster nach Süddeutschland weiterreisen wird, wird Anfang nächster Woche nach Berlin zurückkehren.

WTB. **Berlin**, 8. Juni. Der Reichsrat hat in seiner öffentlichen Sitzung den Entwurf einer Verordnung über Höchstsätze in der Erwerbslosenfürsorge zugestimmt. Die Sätze werden mit Rücksicht auf die Geldentwertung erhöht und sollen in der neuen Höhe sofort ausbezahlt werden.

WTB. **Berlin**, 8. Juni. Der Rechtsausschuß des Reichstages lehnte bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Feier- und Gedenktage den Ablaß des Paragraphen 4 ab. Der den Ländern bezüglich des 1. Mai freie Hand gab. Es gilt also der 1. Mai nicht mehr als Feiertag und kann auch durch Landesrecht nicht mehr zum Feiertag gemacht werden, sobald das Reichsgesetz verabschiedet ist. Einen sozialdemokratischen Antrag, den Ländern bezüglich des 9. November freie Hand zu lassen, lehnte die Mehrheit des Ausschusses ebenfalls ab. Also auch der 9. November darf von den Ländern nicht mehr zum Feiertag erhoben werden.

WTB. **Genf**, 8. Juni. Das Journal de Geneve sieht in der neuen deutschen Note einen unleugbaren Fortschritt gegen die frühere Noten, da Deutschland die Zahlung der Kriegsentschädigung nicht mehr von einer internationalen Anleihe abhängig macht, sondern auf seine eigenen Hilfsquellen zurückreift. Deutschland scheine zum erstenmale ernsthaft an die Zahlung seiner Schulden heranzutreten. Es beschränke sich nicht auf eine grundsätzliche Anerkennung seiner Schulden, sondern suche und finde die Mittel, um sie zu bezahlen. Zwar gebe die Note keine Gesamtsumme an, sondern nur Jahreszahlungen, aber sie biete Stoff zu Verhandlungen. Das Blatt warnt angesichts der ablehnenden Haltung der Pariser Presse Frankreich vor sofortiger Ablehnung der Note, was Frankreich vielleicht daran schlecht erscheine, könnten andere sehr wohl als ausreichend betrachten. Das Berliner Angebot bringe auf jeden Fall bisher unbekannte Präzisionen und könne einen Weg zur Lösung des ewigen Konfliktes weisen. Sie könnten aber auch neue Erbitterungen innerhalb der Alliierten hervorrufen. Alles hänge daher von einem Einvernehmen zwischen Frankreich und England ab.

WTB. **Rom**, 8. Juni. Ministerpräsident Mussolini kam im Senat auf die neue deutschen Vorschläge zu sprechen und betonte, daß er sich über den Inhalt und das Wesen dieser Note aus begreiflichen Gründen noch nicht äußern konne, da er sich mit den Alliierten zunächst in Verbindung setzen müsse.

WTB. **Paris**, 8. Juni. Nach einer Havasmeldung soll eine autorisierte politische Persönlichkeit den Eindruck gestern abend wie folgt zusammengefaßt haben: Die deutsche Note sei gemäßigter im Ton und absichtlich neutral gehalten. Der Begleitbrief gehe sogar so weit, was einer Heuchelei gleich komme, daß man alles vermeiden wolle was die Fortsetzung des Meinungsaustausches schwieriger gestalte und daß deshalb die deutsche Regierung ihre Antwort auf die Punkte beschränkt habe, die den Alliierten Regierungen auf die deutsche Note gemeinsam seien. Nach einer Kritik, die sich in den Gedankengängen bewegt, die das Petit Journal entwickelt, kommt die Havasagentur zu folgenden Bemerkungen: Welche Antwort werden die Alliierten nunmehr der deutschen Regierung zuteil werden lassen? Darüber ist in Paris und anderwärts noch keine Entscheidung getroffen. Die deutsche Note zwingt zu einer raschen Erwiderung. Die französisch-belgische Note vom 6. Mai hat unversüglich den Vorwurf der angeblichen Illoyalität vom 2. Mai zurückgewiesen. Sie hat zu gleicher Zeit die leitenden Grundsätze der französisch-belgischen Reparationspolitik aufgestellt und es scheint also unter diesen Umständen nicht, daß das neue Angebot einer länger begründeten Antwort bedarf, weil es nicht die unerläßlichen Bedingungen Frankreichs und Belgiens betont, nämlich die Einstellung des passiven Widerstandes. Die alliierten Regierungen werden nunmehr in einen Meinungsaustausch eintreten und wenn die interessierten Regierungen über diesen wesentlichen Grundsatz einig sind, werde nichts mehr der Abfassung einer Kollektivantwort entgegenstehen.

WTB. **Paris**, 8. Juni. Die Agentur Havas teilt mit, daß die Botschafterkonferenz nach vielfrsch vergeblich von ihr unternommenen Schritten gestern einmütig beschlossen habe, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß die alliierte Militärkontrolle in Deutschland wieder aufgenommen werden müsse. Sie werde Deutschland auffordern alle Maßnahmen zu treffen, um diese Tätigkeit zu erleichtern und zu verhindern, daß es durch das Verhalten der deutschen Beamten und der deutschen Bevölkerung zu Zwischenfällen komme. Eine Note in diesem Sinne sei bereits heute nachmittag dem deutschen Geschäftsträger in Paris übergeben worden.

WTB. **Paris**, 8. Juni. Millerand hat heute vormittag Lord Robert Cecil empfangen, der auf der Reise von Genf, wo er an der Abrüstungskonferenz teilgenommen hat, nach London begriffen ist. Alsdann hat der Präsident mittag Ministerpräsident Poincaree empfangen.

Französische Lockvögel.

Man schreibt uns vom Rhein: Es ist sonderbar wie wenig der Deutsche aus dem Kriege gelernt oder in Erinnerung behalten hat. Einer unserer Hauptfeinde, der unserer tapferen Feldarmee das Genick gebrochen hat, war die gegnerische Propaganda, die unser Volk bearbeitete und zermürbte. Als die Franzosen ins Ruhrgebiet eingebrochen waren, suchten sie die Bevölkerung am Rhein zunächst durch Drucksachen aller Art, durch Anschläge und Flugblätter zu beeinflussen. Der Erfolg war äußerst gering. Denn die französische Mache war für das blindeste Auge erkennbar. In der letzten Zeit arbeitet die französ. Zermürbungstatik umso eifriger auf mündlichem Wege, durch gelegentliche Einwürfe in Gesprächen und durch Ausstreuen von Gerüchten, deren Ursprung bald nicht mehr erkennbar ist. Ich hatte in den letzten Wochen des öfteren mit französischen Beamten mich unterhalten müssen. In ihre Rede fließt dann, wie rein zufällig, ein Satz hinein, wie dieser: „Der Ruhrkampf dauert keine zwei Monate mehr! Es kommen schon immer mehr Arbeiter zu uns Franzosen.“ „Täglich wächst die Zahl der zur Arbeit zurückkehrenden Eisenbahner“. „In Mainz wünscht die Mehrzahl der Bevölkerung die rheinische Republik“ Das Ganze aber, in dem diese kleinen Giftpillen gereicht werden, ist so mit Höflichkeitsflosseln umwickelt, daß der durch so viel „Liebenswürdigkeit“ bestochene Deutsche nur zu leicht der Gefahr verfällt, jene kleinen Bemerkungen unbesehen und widerspruchslos entgegenzunehmen und gläubigen Herzens weiterzugehen. „Auf der linken Rheinseite fahren schon 400 deutsche Eisenbahner,“ sagte mir dieser Tage ein leichtgläubiger Deutscher. „In Mainz sind 500 Eisenbahner in französische Dienste getreten“ ein anderer. „Himmelkreuz-Donnerwetter“, fuhr ich die Unglücksraben an, „bedenkt nicht, daß ihr mit solchen Redereien den Franzosen in die Hände arbeitet?“ Dann gabs erstaunte Gesichter und nach einigem Zaudern das Versprechen, künftighin vorsichtiger zu sein. Man kann dem politisch nicht allzu geschulten Durchschnittsmenschen keine allzu heiligen Vorwürfe machen, wenn sie den Franzosen auf ihren Leim gehen. Was aber soll man sagen, wenn selbst so ein alter Praktiker, wie der sozialdemokratische Abgeordnete Quarck auf die französische Sprengtaktik hereinfällt? Er schrieb kürzlich in einem Blatt der sächsischen Sozialdemokratie einen Aufsatz mit Bedauern über geringe Widerstandsfähigkeit des gewerblichen Mittelstandes und industrieller Kreise an Rhein und Ruhr. Ich habe nichts dagegen, wenn wirklich nachweisbare Fälle michelhafter Nachgiebigkeit unbarmherzig ans Tageslicht gezogen werden. Aber dann soll es einwandfreies Material sein, auf das hin die Anklagen erhob erwerden. Was aber tut Herr Quarck? Er legte Zahlen zugrunde, die der französische Finanzminister über die Ausfuhrabgaben an die Franzosen, über die Ergiebigkeit der Franzosenzüge und über Kohlenlieferungen in die Welt hinausgeschrien hatte. Hin und wieder stiegen dem Ankläger selbst Bedenken auf über die Glaubwürdigkeit seines französischen Gewährsmannes. Aber nichts destoweniger griff er immer wieder auf sie zurück und formte aus ihnen seine Klageschrift. Es sollte einem Politiker von der Bedeutung eines Quarck nicht vorkommen, sich zum Helfershelfer der französischen Propaganda im unbesetzten Deutschland gegen die schwer leidenden Wirtschaftskreise an Rhein und Ruhr herzugeben.

Es ist wahr: es fahren auch Zivilisten mit den Franzosenzügen. Ich habe sorgfältige Beobachtungen angestellt. Die stärkste Benützung findet am Samstag abend und Montag morgen statt. Es sind, soweit es Deutsche sind, dann meist ländliche Arbeiter, die zu oder von ihren Familien kommen. Die meisten anderen Zivilfahrgäste sind aber Franzosen, Engländer und Holländer. Selbst wo man nach Geschäft, Körperbau und Kleidung bei Männern und Frauen Deutsche vermutet, ist man bald erstaunt, daß sie französisch sprechen. Es sind Elsässer. Der Elsässer aber muß man in Betracht ziehen, daß täglich nur ein paar Züge und dann mit ganz wenig Wagen fahren, sodaß sich das zur Reise gezwungene Publikum in sie hineindrängt. Und zu diesem Publikum gehören notgedrungen auch die unter militärischer Bedeckung fahrenden zahlreichen Ausgewiesenen.

Wie wenig Fortschritte die Franzosen mit ihrer Propaganda machen, das geht auch daraus hervor, daß sie die Eisenbahner, die sich ihrer Aufforderungen an die Eisenbahner, zur Arbeit zurückzukehren, alle 8 bis 10 Tage wiederholen müssen. Diese „Ultimaten“ mit ihren Strafandrohungen werden immer schärfer. Daß sie beständig wiederholt und ebenso oft verschärft werden müssen, ist der beste Beweis für ihre bisherigen Wirkungslosigkeit. Nun greifen die Franzosen zu einem neuen Verbrechen. Sie veranstalten — in Mainz, Koblenz, Worms — „Eisenbahner“-Versammlungen. Natürlich so, daß sie scheinbar nicht ein Verbrechen gegen, Aber es ist nur Schein. Als Eisenbahner zeichnen ein paar von den Deutschen wegen Verrates seinerzeit aus dem Dienst entfernte und zu den Franzosen übergelaufene Eisenbahner. Die Massen, für die dieses Lockmittel berechnet ist, bleiben solchen Versammlungen fern, in denen die wirtschaftliche Zukunft der deutschen Beamten und Arbeiter in einem deutschfeindlichen Rheinland möglichst schwarz, die Lohnverhältnisse im französischen Dienst aufs rosigste geschildert werden.

In manchen französischen Kreisen ist man der bisherigen Gewaltpolitik des französischen Militärs herzlich überdrüssig. Es ist kein Geheimnis, daß die zivile Verwaltung der Rheinlandkommission und die militärische des Herrn Degoutte wie Katz und Hund zueinander stehen. Ein französischer Gendarm, der nach Ablauf seines dreimonatigen Dienstes in Deutschland nach Frankreich zurückkehrte, erklärte mir, er und seine Kollegen hätten es satt, gegen ausgewiesene Frauen und Kinder vorzugehen; lieber als mit politischen würden sie wieder mit wirklichen Verbrechern zu tun haben. — Ein kleines Zeichen der Stimmung, aber immerhin ein Zeichen.

Amerikanische Bankiers verklagen die deutsche Regierung.

Wie Telegramme aus Washington melden, hat die Vereinigung amerikanischer Besitzer ausländischer Wertpapiere bei der zuständigen Regierungskommission eine Klage gegen die deutsche Regierung wegen äußerlicher Entwertung der deutschen Mark vorgebracht. Die Vereinigung verlangt, daß sie für die dadurch entstandenen Schäden von Deutschland entschädigt wird, und führt zur Begründung an, daß die deutsche Finanzpolitik einer moralischen Schuldentbeugung gleichkomme. Im Lauf der Verhandlungen vor der Reaterungskommission forderte der Vertreter der Vereinigung ferner, daß die Staatsautorität, wenn sie die Notenpresse benutze, um Papiergeld ohne Rücksicht auf das Verhältnis zum Goldbestand herauszuwerfen, der Schuldverleugnung dienstbar gemacht werde und in internationaler Hinsicht zu einem verächtlichen Vorgehen werden, sowei dadurch Gläubiger im Auslande betroffen werden. Es sei eine wirtschaftliche Tatsache, daß die Inflation der deutschen Mark einen solchen Umfang angenommen habe, daß es nur noch eine Frage kurzer Zeit sei, daß das deutsche Papiergeld vollkommen wertlos sein werde. Die Kursziffer wertloser Mark gegen Mark oder Dollar könne nicht als ein ehrenhaftes Geschäftsgebahren bezeichnet werden. Ueber das Ergebnis der Klage ist vorläufig nichts bekannt.

Aus Oberschlesien.

WTB. **Beuthen**, 8. Juni. Die Streiklage im oberschlesischen Gebiet ist vollkommen verworren. Infolge der fortdauernden Ausdehnung des Streiks und seines Uebergreifens auf die Kraft- und Elektrizitätswerke ist die Gefahr eines Generalstreikes in Oberschlesien in greifbare Nähe gerückt.

WTB. **Beuthen**, 8. Juni. Der Streik in den oberschlesischen Bergwerksbetrieben dauert unvermindert fort. Die Lage ist äußerst ernst. Eine Belegschaftsversammlung der staatlichen Hütten und der Hubschinskiwerke faßte gestern nachmittag den Entschluß, am kommenden Samstag die Auszahlung einer einmaligen Teuerungsbeihilfe von 300 000 Mk. pro Kopf zu verlangen und infolle der Ablehnung der Forderung dem Streik beizutreten. Die Belegschaft der Grube Sosnitz legte gestern nachmittag die Arbeit nieder, wodurch die Zahl der im Streik befindlichen Großbetriebe auf 13 erhöht wurde. Unter den Ausständischen macht sich allenthalben eine Stimmung gegen den Streik bemerkbar. In großer Zahl treten die Arbeiter bereits an die Gewerkschaften mit der Bitte um Schutz heran, da der Terror sehr stark ausgeübt wird. Die Belegschaft der Grube Sosnitz wird morgen nochmals versuchen, einzufahren. Die aktiven Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften u. den Arbeitgebern führten zu dem Ergebnis, daß vor dem nächsten Vorschußtermin, dem 13. Juni, noch ein neuer Zahltag und zwar am 9. bs. Mts. eingefügt wird.

Beachtenswerte Worte eines Schweizers

beim Länderwettstreit Deutschland—Schweiz.

Bei dem offiziellen Empfang der deutschen Gäste im Basler Rathaus am Sonntag vormittag durch die Basler Regierung sagte Regierungspräsident Dr. Niederhauser in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Wir Schweizer halten es für unsere besondere Pflicht, heute die Notwendigkeit einer friedlichen Zusammenarbeit der Völker zu betonen. Wir können nicht einsehen, wie Europa ein glückliches Leben führen kann, ohne daß Deutschland dabei ist, dem heute die Kraft zur friedlichen Arbeit genommen wird, zur Arbeit, welche ihm seine geographische Lage, sein Boden und seinen Schätze zuweisen. Möge auch der hochentwickelte deutsche Sport, den wir in der Schweiz mit etwas neidischen Augen bewundern, Arbeitskraft und Arbeitslust namentlich in der Handel und Industrie treibenden Bevölkerung noch so starken und heilsamen Nutzen heben, solange feindliche Waffen auf deutschem Boden stehen, werden sie jede Lust zur Arbeit ersticken. Darum erachten wir es als Schweizer, die wir zwischen den beiden Ländern stehen, für unsere Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen, wie nötig ein wirklicher Frieden ist, der sich nicht blos auf Paragraphen, sondern auf eine friedliche Gesinnung stützt. Wir wollen nicht verräumen, jede Gelegenheit zu ergreifen, die es ermöglicht, zur Begründung freundschaftlicher Beziehungen unter den Völkern beizutragen.

Im Namen der deutschen Gäste dankte der Präsident des süddeutschen Fußballverbandes, Flasharth, für die freundliche Begrüßung und die freundliche Aufnahme, die den deutschen Fußballspielern in Basel zuteil wurde.

Der Erzbergbau im Wiesental.

TU. **Schönau i. W.**, 5. Juni. Ueber den wiederaufgenommenen Erzbergbau bei Schönau und Todtnau bringen die „Wiesentäler Nachrichten“ einige interessante nähere Angaben, denen wir folgendes entnehmen: Seit langem ist das Erzvorkommen bei Schönau und Todtnau bekannt. Vor etwa zwei Monaten hat man nun begonnen, die dortigen Grubenfelder in den Gemarkungen Utzenfeld und Wieden aufs neue auf Erzvorkommen zu untersuchen. Es befinden sich hier fünf alte Stollen in einer Gesamtlänge von 144 Metern. Die Erze treten lin einer Mächtigkeit von 0.10 bis 4,20 Meter auf. Es handelt sich hauptsächlich um Bleiglanz, Kupferkies und Zinkblende. Man glaubt, daß die Erze nach der Tiefe zu noch bedeutend reicher auftreten, umsomehr da man sich noch in der Zone des „Eisernen Hutes“ (Oxydationszone) befindet. Bei den günstigen Straßen-, Wasserkraft- und Eisenbahn-Verhältnissen glaubt man, zumal bei einem maschinellen Betrieb, mit guten Erfolgen rechnen zu können. Die zur Zeit im Gang befindlichen Arbeiten werden von der Bergwerksgesellschaft Köln-Badenweiler vorgenommen, bis die neue Gesellschaft, die den Namen „Wiesentäler Bergwerks A.-G.“ trägt, beim Amtsgericht Schönau eingetragen ist.

Aus Baden.

TU. **Karlsruhe**, 5. Juni. Für die nächste Zeit ist hier eine Reihe von Ausstellungen, Versammlungen, Kongressen vorgesehen und zwar eine Ausstellung von Abbildungen Ingenieurbauwerke in der Zeit vom 8.—31. Juli in der Landesgewerbehalle, die Bundestagung deutscher Saarvereine am 14. und 15. Juli, eine landwirtschaftliche Woche vom 16. bis 23. Juli, verbunden mit Ausstellungen, eine „Technische Woche“ mit Vorträgen, Vorlesungen und Fortbildungskursen vom 7.—14. Oktober, eine Ausstellung über die Lehrlingsausbildung in der Maschinenindustrie im Oktober; dazwischen fällt die Karlsruher Herbstwoche vom 23. September bis 7. Oktober. Welter finden hier statt die Badische Baumesserstagung vom 9. bis 11. Juni und die Hauptversammlung des badischen Turnlehrervereins vom 22.—24. Juni.

TU. **Mannheim**, 8. Juni. Einen schweren Unglück ist die Frau des Kapellmeisters Ludwig Becker zum Opfer gefallen. Beim Anzünden eines Spirituskochers explodierte dieser und setzte die nächste Umgebung in Flammen. Die Frau erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie wenige Stunden nach dem Unglücksfall starb.

TU. **Mannheim**, 8. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall führte die 30jährige Krankenschwester Paula Dünkel vor das hiesige Schöffengericht. Sie ist beschuldigt, durch Außerachtlassung der ihr durch ihren Beruf obliegenden Aufmerksamkeit den Tod des Dienstmädchens Rosa Wilhelm herbeigeführt zu haben. Als Badeschwester sollte sie am 3. April des Js. der Wilhelm eine Sitzdusche verabfolgen. Da das Wasser noch nicht die genügende Wärme aufwies, öffnete sie noch den Heißwasserhahn und kaum sich dann in ihr Kontrollzimmer im eine andere dienstliche Angelegenheit zu erledigen. Als sie zurückkam, war die Temperatur des Wassers so gestiegen, daß die Patientin schwere Verbrühungen erlitt, an deren Folgen sie starb. Die wegen fahrlässiger Tötung angeklagte Krankenschwester wurde freigesprochen, wobei in den Urteilsgründen angeführt wurde, daß sie ohne Zweifel fahrlässig gehandelt habe, die Wirkung aber bei normalem Verlauf nicht eingetreten wäre (die Kranke konnte aufstehen). Der Staatsanwalt, der 4 Monate Gefängnis beantragt hat, legt gegen das Urteil Berufung ein.

TU. **Waldshut**, 8. Juni. Die Stadt Waldshut ersucht anläßlich der bevorstehenden Hauptversammlung des badischen Schwarzwaldvereins, daß die aus dem weiteren Umkreis kommenden Tagungsbesucher möglichst in ihren Trachten erscheinen.

Konstanz, 8. Juni. Im Zusammenhang mit der Oberrheinregulierung steht die Gestaltung der Bodensees zu einem Rhein-Staubecken, denn nur dadurch können die ungeheuren Wasserstandsgegensätze vermieden werden. Die dazu erforderlichen technischen Maßnahmen sind zwischen Deutschland und der Schweiz in Zusammenhang mit der Rheinregulierung vereinbart worden. Durch eine Stauanlage würde sich die ungeheure Wassermenge von einer Milliarde Kubikmeter auffspeichern lassen, die so verteilt werden soll, daß nicht mehr als 1000 Kubikmeter pro Sekunde abfließen. Die Schweiz plant, im Anschluß an dieses Werk, dessen Vorteile für die Schiffahrt auf der Hand liegen, eine zusammenfassende Regulierung des gesamten Wasserablaufs aller Schweizer Seen. Dadurch würde die Wasserführung des Oberrheins für die Gemarkungen von Kanuar bis März derart verstärkt werden, daß auch in dieser Zeit Schleppkähne von 2 Meter Tiefgang, 75 Meter Länge und 11 Meter Breite noch wirtschaftlich verwendet werden könnten.

TU. **Ueberlingen**, 5. Juni. Am Samstag ist die durch Absturz von den Heidenhöhlenfelsen verunglückte Juat Einenkel im Krankenhause den schweren Verletzungen erlegen.

Vermischte Nachrichten.

Halle, 9. Juni. Gestern ging in der Nähe von Eisleben in der Provinz Sachsen ein regelrechtes Schneegestöber nieder. Der Schnee blieb stundenlang auf den Feldern liegen.

TU. **Frau Poincaree eine Deutsche?** Die verschiedentlich in der Presse aufgetauchte Behauptung, Frau Poincaree, die Gattin des französischen Ministerpräsidenten sei eine Deutsche, ist nicht richtig. Sie ist die Enkelin des 1892 in München verstorbenen Bezirksgeometer Friedrich Moesbauer aus Wolfratshausen. Eine Tochter des letzteren, Luise ging frühzeitig nach Paris und heiratete dort den Kunstmaler Benucc, der bei der Pariser Kommune 1871 erschossen wurde. Dieser Ehe entsprossen fünf Töchter. Die drittjüngste, Henriette wurde die Gattin des Advokaten Poincaree, nachdem sie sich von ihren beiden ersten Gatten hatte scheiden lassen. Henriette wurde als eine Frau von seltener Schönheit gerühmt. Sie ist eine leidenschaftliche Franzosin geworden und daraus kann man schließen, wie sie über die Heimat ihrer Mutter denkt.

— Die Franzosen „beglücken“ nicht nur die besetzten deutschen Gebiete mit den schwarzen Soldaten, sondern sie führen auch in ihre eigene Häuslichkeit das schwarze Element ein. Es sind in letzter Zeit von der Regierung zahlreiche Mädchen aus Martinique herübergeholt worden, die als Dienstmädchen vermietet wurden, und zwar zu einem Drittel des Lohnes, den die französischen Dienstmädchen beanspruchen. Natürlich fanden diese schwarzen Küchenfeen, die arbeitsam und bescheiden sein sollen, sehr rasch Stellung, und man beabsichtigt jetzt, in noch größerem Maßstabe schwarze Dienstboten herüberzubringen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♂ **Emmendingen**, 9. Juni. Die Parole für den kommenden Sonntag, 10. Juni, muß lauten: „Auf zur Fahnenweihe der Freien Turnerschaft“ und sei nochmals an dieser Stelle auf die wohlvorbereitete Veranstaltung, die heute mit einem Festbankett in den Bauhöfen Sälen beginnt, hingewiesen. (Alles Nähere siehe an den Anschlagsäulen).

= **Emmendingen**, 9. Juni. Wie aus der gestern erfolgten Einladung ersichtlich ist, unternimmt morgen nachmittag halb 1 Uhr der Ev. Volksverein (früher Evang. Arbeiterverein) hier, bei günstiger Witterung vom Tummelgarten aus, seinen diesjährigen Familienausflug nach Mußbach. Da der Verein über einen gutbesetzten Männer- und gemischten Chor verfügt, so kann mit einigen vergnügten Stunden in der Krone in Mußbach gerechnet werden. Wir wünschen dem Ausflug einen schönen Verlauf.

TU. **Veränderungen in der Beamtenschaft.** Bei der Wasser- und Straßenbaudirektion wurde ernannt Bauinspektor Karl Schweitzer zum Bauoberinspektor. — Regierungs-Baumeister Heinrich Wittmann wurde zum Rheinbauamt Freiburg versetzt. — Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Wilhelm Rudolf Compter in Rastatt wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

× **Freiamt-Ottoschwanden**, 9. Juni. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet in der Kirche zu Mußbach ein Wohltätigkeitskonzert für die von den Franzosen besetzten bad. Gebiete statt, gegeben von dem Musik- und Gesangverein Eintracht-Mußbach unter Mitwirkung der Herrn v. Au (Cello), Killi (Violine) und Kumer (Orgel). Das Programm ist sehr reichhaltig und wird sich ein Besuch sehr empfehlen.

TU. **Freiburg**, 8. Juni. Am Mittwoch vormittag 8 Uhr fand in der hiesigen Universitätskirche für den in Düsseldorf von den Franzosen wider alle Gerechtigkeit erschossenen Albert Schlageter ein Trauergottesdienst statt. — Seit Samstag befinden sich die hiesigen Glasergehilfen wegen Lohndifferenzen im Streik, da sie das Verlangen der Glasermeister auf Anwendung des Tarifs der Holzindustrie ablehnten. — Aus noch nicht ganz aufgeklärter Ursache hat sich dieser Tage eine 53jährige Frau mit ihrem 12jährigen Sohne in der Sternwaldstraße vergiftet. — Aus Liebeskummer hat ferner ein noch nicht 20jähriges Mädchen aus dem Stadtteil Stühlinger mit Opium ihrem Leben ein Ende gemacht.

Letzte Meldungen.

TU. **Mannheim**, 5. Juni. Die in der Pfalz verhängte Verkehrssperre wegen des Anschlages auf den Schnellzug Straßburg—Wiesbaden ist wegen angeblich neu erfolgter Anschläge um acht Tage verlängert worden. In Abwesenheit wurde der Kerlscher Pfeifer der „Pfälzischen Tageszeitung“ verhaftet, weil das Blatt die Meldung brachte, der Schnellzug sei durch eine Kesselexplosion verunglückt. Das Blatt wurde auf drei Tage verboten. In der gleichen Angelegenheit wurden die Redakteure der „Pfälzischen Presse“ und der „Pfälzer Volkszeitung“ in Kaiserslautern von den Franzosen festgenommen.

Berlin, 9. Juni. Wie die Voss. Ztg. aus Essen meldet, erschien gestern morgen eine sogenante Abordnung der Arbeitslosen in der Wohnung des Beigeordneten Dr. Husker, holten ihn aus dem Bett heraus und zwangen ihn unter Drohungen, mit in das Rathaus zu kommen, um dort wegen Erhöhung der Unterstützungssätze zu verhandeln. Durch teilweise Bewilligungen der Forderungen gelang es der Stadtverwaltung, die Leute einstweilen zu beruhigen.

Nach einer weiteren Meldung des Blattes aus Senftenberg, kam es gestern zu Unruhen auf der Grube Erika der Ilse Bergbau A.-G. Die Gesellschaft hatte den Bergleuten einen Vorschuß von 50 000 Mk. gezahlt, ihn aber bei der letzten Lohnzahlung vollständig wieder abgezogen. Die Erregung unter den Bergleuten darüber war so groß, daß sie in einem Demonstrationszuge nach dem Verwaltungsgebäude zogen. Als die Direktion jede Verhandlung ablehnte, plünderte die Menge das Kaufhaus der Ilse Wohlfahrts G. m. b. H. — Auch auf den andern Gruben der Ilse Bergbau A.-G. ist die Stimmung sehr erregt.

Briefkasten.

Nach B. In dieser Form der direkten Aufforderung müssen wir den Artikel ablehnen. Es wäre allerdings taktvoller und eigentlich selbstverständlich, daß fragl. Herr sein Amt als Gemeinderat niederlegt oder aber wenigstens solange nicht ausübt, als der Strafprozeß nicht zu seinen Gunsten entschieden ist. Das sollten auch seine Parteiangehörigen begreifen und dem Herrn nahelegen.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 8. Juni. Der Schweinemarkt am Samstag wurde befahren mit 450 Schweinen, wovon verkauft wurden etwa 40 Läufer zu 400 000 bis 600 000 Mk., 4 besonders schwere Läufer zu 900 000 bis 1 040 000 Mk. und 360 Ferkel zu 200 000—360 000 Mk., je nach Alter und Gewicht. Der Verkehr war lebhaft; gegen Ende des Marktes stockte die Kauflust.

TU. **Lahr**, 6. Juni. (Schweinemarkt). Zufuhr: 18 Ferkel. Der Preis für das Stück schwankte zwischen 160 000—300 000 Mk. je nach Ware. Bei starker Nachfrage waren in kurzer Zeit alle verkauft.

Sterbefälle.

Sasbach, 7. Juni. Sophie Birkle, Altengelwirtin.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 10. Juni (2. nach Trin.): ½10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst (Stadtpfarrer Wanner). — ½11 Uhr vorm.: Christenlehre (Stadtpfarrer Braun). — 1 Uhr nachm.: Kindergottesdienst (Stadtvikar Rehm). — 2 Uhr nachm.: Filialandacht in Malsch (Stadtpfarrer Braun).

Innere Mission. Sonntag, 10. Juni, nachmittags 2 Uhr: Monatsstunde im evangel. Gemeindehaus. — Mittwoch, 13. Juni, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Saal der U. Ill. Karlsfriedrichschule, durch Prediger Barnes.

Liebenzeller Gemeinschaft. Sonntag, 10. Juni, abends 8 Uhr: Versammlung im evang. Gemeindehaus.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag, 9. Juni, nachm: 3 Uhr: Beichtgelegenheit. — 7 Uhr abends: Salve-Andacht.

Sonntag, 10. Juni (Kirchenpatrozinium St. Bonifatius): ½6 Uhr morgens: hl. Messe. — 7 Uhr morgens: Frühmesse mit hl. Kommunion (Jungfrauen). — 9¼ Uhr vorm.: Levitenhochamt mit Festpredigt (Professor Dr. Krebs) und Segen (Kollekte), nachher Christenlehre. — ½2 Uhr nachm.: Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — ½3 Uhr nachm.: Kath. Jugendverein.

Jeder Reisende

sollte Heitmann's Renovator bei sich führen, um mit diesem ausgezeichneten Mittel Schuhe und alle sonstigen Ledersachen auf die bequemste und billigste Weise stets in einem eleganten Zustande zu erhalten.

Renoviere Leder nur mit Heitmann's Renovator.

Börsenbericht

	am 7. Juni	am 8. Juni
Dollar	79051.85	78403.50
Schweiz. Frank.	14264.75	13965.—
Franz. Franken in Zürich	35.65	35.75

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber Karl Epply und Wilhelm Jundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Feichmann Emmendingen.

Wertpapierkurse

nach amtlichen Börsennotierungen mitgeteilt von der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G

Filiale Emmendingen.

den 8. Juni 1923

	ordentr. Kurs	letzter Kurs
4% Kriegsanleihe	92.—	92.50
Südd. Disconto Gesellschaft Akt	80000.-	—.-
Rhein. Creditbank Akt.	16000	19000.-
Hapag-Aktien	241000.-	245000.-
Norddeutscher Lloyd-Aktien	90000.-	—.-
Adler-Werke Kleyer-Aktien	80000.-	80000.-
Bad. Anilin- und Soda-Fabrik Akt.	80000.-	82000.-
Daimler Motoren Akt.	81000	860000.-
Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Aktien	575000	630000.-
Harpener Bergbau Akt.	900000	1000000
Phönix Bergbau Akt.	1350.-	450000.-
Schuckert Nürnberg Aktien	355000.	430000.-
Westeregeln Alkali Akt.	200000.	215000.-
Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien	76200.	85500.-
Zuckerfabrik Frankental-Aktien	42000.-	80000.-
Devisenkurse (Mittelkurse)		
Holland	31200.-	31000.-
Schweiz	14000.	14000.-
Paris	5000.	5000.-
Marknotiz in Zürich	0.007	0.007

Auskünfte jeder Art über Wertpapiere sowie über alle anderen bankgeschäftlichen Transaktionen werden kostenlos in unseren Bankräumlichkeiten, Bahnhofstrasse 1, erteilt.

Vermietung von Schrankfächern in eigenem Stahlpanzergewölbe.

Gemüse, Salate schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack mit einigen Tropfen **MAGGI's Würze**

Vorteilhaftester Bezug in grossen Originalflaschen Nr. 6; Unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche 2128

Freibank Emmendingen.

Heute Samstag von 4 Uhr ab wird **Kuhfleisch** ausgehauen, das Pfund zu Mk. 5500. 2132

Mehrere Schlosser
2 Schreiner
1 Zimmermann

für dauernde Arbeit auf landw. Maschinen **gesucht.**

Schlenker, Lemmes & Co.
Königschaffhausen.

Rastatter Emailherde

verkauft staunend billig

Strittmatter, Freiburg, Wasserstr. 15

Auch werden alte Herde u. Oefen in Tausch genommen

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Sautter

Emmendingen, Karlfriedrichstraße 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Lieferung aller nötigen Ersatzteile unter billigster Berechnung bei prompter und exakter Ausführung 1726

Wir sind am Montag, den 11. Juni 1923 von morgens 7 bis abends 7 Uhr an der Straße neben dem Gasthaus zum „Engel“, Emmendingen und kaufen:

Pelzhaus Werner, Inh. Werner & Schönknecht, Freiburg i. Br.
20 Salzstrasse 20
Grösstes Lager eleganter Pelzwaren — Konkurrenzlos billig
Ab 15. Juni **Eröffnung** unserer **Filiale Baden-Baden, Hotel Atlantic.**
2131

Städtische Bekanntmachungen

Gemischter beschließender Ausschuß.

Für die Wahl der Mitglieder des Gemischten beschließenden Ausschusses aus dem Gemeinderat sowohl wie auch aus den Gemeindeverordneten, ist jeweils nur eine Vorschlagsliste eingereicht und als gültig festgestellt worden 102

Es sind vorgeschlagen:

I. Als Mitglieder aus dem Kreise der Gemeinderäte:
Gemeinderat Waldvogel, Friedrich
" Schneider, Gustav
" Kienzle, Karl
" Werlhemer, Leopold
" Vogel, Richard
" Frenzle, Georg.

II. Als Mitglieder aus dem Kreise der Gemeindeverordneten:
Gemeindeverordneter Edelmann Leopold
" Bär, Otto
" Schnur, Maternus
" Weberle, Otto
" Müller, Karl
" Ramsperger, Karl
" Heß, Heinrich
" Lubs, Ernst
" Frei, Otto
" Günth, Hermann
" Wendel Jakob
" Zehner, Georg.

Gemäß §§ 68, 36 der Gemeindeordnung und § 35 der Verordnung über die Gemeindewahlen gelten die Vorgeschlagenen in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt.

Eine weitere Wahlmachung findet nicht statt.

Die Wahlvorhandlungen sind während einer Woche am Rathaus, 2. Stock Zimmer Nr. 4, während der üblichen Geschäftsstunden öffentlich aufgelegt. Innerhalb dieser Frist kann die Wahl von jedem Wahlberechtigten wegen Verletzung der gesetzlichen Vorschriften beim Bürgermeister oder der Staatsaufsichtsbehörde schriftlich oder mündlich zur Niederschrift mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angefochten werden.

Emmendingen, den 9. Juni 1923.

Der Bürgermeister:
Hirt.

Neu für Freiburg Neu

Auf dem **Münsterplatz** gastiert vom 9. bis 18 Juni 1923 die

Grosse Sommer-Arena Maschino

Allabendlich ½9 Uhr
Große Galavorstellung
Sonntag nachm. ½4 Uhr
Grosse
Familienvorstellung

Samstag, 9. Juni, abends ½9 Uhr
Große
Eröffnungs-Vorstellung

Programm wechselt jeden Tag.
Ausser den bestbekannten Freiburger Künstlern Maschino hat die Direktion für weitere, sehr gute Kräfte gesorgt u. wird der Besuch jedermann empfohlen.
Prunkvolle Aufmachung.
Elektr. Beleuchtung :: Siehe Plakate
Die Direktion: H. Maschino

Landw. Maschinen u. Motoren.
zu konkurrenzlosen Preisen, sofort ab unserm hiesigen Lager lieferbar.
Gebr. Schindler, Freiburg i. B.
Rotlaubstraße 22
Telefon 377 Drahtwort: Geschi.

„Eichler"-Motorrad
2½ PS, hält den Weltrekord durch die Dauerfahrt von 1700 km vom 12. bis 15. Dezember 1922.
Vertreter: 1317
A. Brotz, Emmendingen, Markgrafenstr.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Grossvater und Schwiegervater

Josef Rich

Veteran 1870/71
Altbürgermeister und Steuereinnehmer

nach kurzer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im Alter von 79 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Heute, den 8. Juni 1923.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Josef Rich.
Familie Karl Rich.
Familie Joh. Stratz Marie Ww. geb. Rich.
Familie Herm. Hettich und Frau Luise geb. Rich.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Juni, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt. 2141

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen

Jda

Allen, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Wanner für seine trostreichen Worte am Grabe, für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Emmendingen, den 8. Juni 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bührer und Frau.
Wilhelm Bührer.
Richard Bührer. 2135

Seegrasversteigerung.

Die Ortsgemeinde **Unterreute** versteigert am **Dienstag, den 12. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr** im Gasthaus zum „Rößle" in Unterreute das diesjährige Seegraserträgnis aus ihrem Gemeindewald. 2126

Unterreute, den 7. Juni 1923.
Der Verwaltungsrat.

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.** Hornhaut u. d. Fussohle verschwindet durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** In Drogerien u. Apotheken. Hugo Kromer, Drogerie, Emmendingen

Geistige Heilweise
aller körperlichen Krankheiten und Gemütsstörungen im Sinne der christlichen Heilwissenschaft. Auch sogenannte **unheilbare Leiden** finden oft zufriedenstellende Besserung. Gebrauche keine Suggestion oder Hypnose, auch keine Sympathiekur. 1612
Heilungsuchende!
wendet Euch vertrauensvoll an
E. Hodapp, Theo-Psychopath, Hugstetten
(Bahnlinie Freibg.-Breisach). — Sprechstunden täglich ununterbrochen (ausser Sonntags.

½ Million Mark
und mehr wird gespart, wenn anstelle eines separaten Backofens und Kochherdes Tritschler's **Patent-Kochbackherd** anschafft wird, denn derselbe ist **Sparkochherd** und **Sparbackofen** zugleich. — Ähnliche Ersparnisse ermöglicht Tritschler's **Heiz-Backofen**, welcher ein ebenso **sparsamer Heizofen** als vorzüglicher Backofen ist. Auch Tritschler's transportable **Hausbacköfen** und **Fleischräucherapparate** bied. größte Vorteile. Günstige Zahlungsbedingungen. Verl. Sie sof. ausführl. Beschreibg. direkt von der Ofenfabrik **Tritschler** in Grötzingen, Baden. 1181

Brille verloren
auf der Straße Bahlingen — Teningen — Elzdamm — Emmendingen. 2140
Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. abgeben.

Mädchen!
Braves, fleißiges Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. Dasselbe könnte nebenher auch das Kochen erlernen
Hotel Kopf
Mitgef. 2077

Mädchen
per sofort oder 15 Juni gesucht.
Alfred Kühnle
Waldkirch, Turmstraße 3.

Jüngeres 2084
Mädchen
gesucht für Küche u. Haushaltung per sofort oder 1. Juli bei guter Bezahlung.
Heidenreich & Beideck
Weinhandlung
Müllheim Baden.

Wer würde
ein Kind
in Pflege nehmen?
5 Monate alt, Knabe, gesund
Abreßen mit Preis unter Nr. 2108 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein 2139
Knecht
der mit Pferden umgehen kann, sowie zwei
Taglöhner
sofort gesucht.
K. Heß.
Zimmergeschäft Teningen.

Schmuckgegenstände in
Gold u. Silber Gebisse
Taschen- und Wanduhren
Musik-Instrumente
kauft zu hohen Preisen
Otto Kniebühler
Gauchstraße 7
Freiburg i. Br.

Zu verkaufen ein getragener
Herrenanzug
Anzusehen Sonntags.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fahrnis-Versteigerung.
Am Freitag, den 15. Juni 1923 vorm. 9 Uhr werden im Vorpfändungswege lokale Weiteres wegen Auflösung des Haushalts nachfolgende Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigert: 2139
3 Kleiderschränke, eine Kommode, Tische, Stühle, eine Trennwand, eine Nähmaschine und eine Handnähmaschine, 3 Bettstellen mit Matratzen, einen Küchenkasten, ein Kochherd, Glas und Porzellan, 2 Kaffeservice, Küchengeschirr, ein Kinderwagen, Spiegel u. Gemälde, 2 Markgräflerkapuen mit Holztuch, ein Wechselapparat mit Gläser, ein Spinnrad, eine Hängelampe, schw. Rock mit Spitzen, 2 kompl. Herrenanzüge, Ueberzieher, Pelerine, verschiedene Hosen, und Westen, Hüte und Mützen, Herrenstiefel und sonstige Schuhe, 2 Waschzüber und sonst noch viele Haushaltungsgegenstände.
Emmendingen, 9. 6. 1923.
Schmidt, Vollzieher.

Mädchengesuch
Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche per sofort oder 1. Juli ein kleines
Mädchen
für häusliche Arbeiten
Frau Wolfsbruck
Emmendingen
Hochburgerstr. 21. 2124

Knecht
für Landwirtschaft, der auch mit Pferden umgehen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht 2116
Ebendaselbst wird auch ein
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
A. Arnold
z. Rebstock, Riegel.

Lehrstelle
Ein braver Junge aus der Umgebung, der Lust hat das 2129
Schuhmacherhandwerk
gründlich zu erlernen, kann in die Lehre treten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Suche für sofort ein zuverlässiges 2136
Mädchen
Frau Emil Stahl
Karlfriedrichstr. 43
Emmendingen.

Darlehen
an reelle Leute, eventl. ohne Bürgen in jeder Höhe durch K. Fischon, Ettenheim. Rückporto Mk. 150.—

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: für den Monat Juni Mk. 4500.—;

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 300.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 800 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr des Tausend 500 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher seinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7389

Nr. 132 — Emmendingen, Montag, 11. Juni 1923 — 58. Jahrgang

Die Leiche des von den Franzosen ermordeten Schlageter auf der Fahrt zur Heimat.

Die Beisetzung in Schönau i. W.

Freiburg, 9. Juni. Die Leiche des von den Franzosen hingerichteten Leo Schlageters, die auf Kosten des Reiches nach seinem Heimatsort Schönau i. W. überführt wurde, passierte heute Mittag den hiesigen Bahnhof. Der Trauerkondukt, der bereits auf seiner ganzen Fahrt, besonders in Frankfurt a. M., Darmstadt, Heidelberg und Karlsruhe Gegenstand von feierlichen Ehrungen war, wurde auch am hiesigen Bahnhof von einer riesigen Menschenmenge erwartet. Zur besonderen Ehrung des für die deutsche Freiheit gefallenen badischen Helden hatten sich die ehemaligen Kriegskameraden Schlageters, die Freiburger Studentenschaft mit dem Senat der Universität an der Spitze, die Offiziere und Beamten des ehemaligen Fußart.-Reg. 76, Vertreter des früheren Inf.-Reg. 113, Vertreter des deutschen Offizierbundes usw. eingefunden, die durch Niederlegung prachtvoller Kranzspenden dem gefallenen Kameraden die letzte Ehre erwiesen. Aus allen Reden klang die Empörung über den Mord an Leo Schlageter und der Schwur, alles an die Wiedererstarkung des deutschen Volkes zu setzen, damit das schon hinreichend geflossene Blut nicht umsonst vergossen sei. Der Verteidiger Schlageters, Dr. Sengstock, der die Leiche begleitete, dankte mit tiefbewegten Worten allen Teilnehmern an der erhebenden Trauerfeier und gab ein ergreifendes Bild von der schauerlichen Hinmordung Schlageters durch die Franzosen. Nachdem die ergriffene Menge verschiedene deutsche Lieder begeistert abgesungen hatte, setzte sich der Zug zur Weiterfahrt nach Schönau in Bewegung, die umflorten Fahnen und die Degen senkten sich noch einmal vor der Majestät des Todes und Leo Schlageter fuhr zur ewigen Ruhe seiner Heimat zu.

WTB. Schönau i. W., 10. Juni. Die sterblichen Ueberreste des von den Franzosen erschossenen Leo Schlageter wurden heute in heimatlicher Erde beigesetzt. Die Ueberführung der Leiche von Düsseldorf in die badische Heimat des als Opfer im Ruhrkampf Gefallenen bot der Bevölkerung der durchfahrenen Landesteile Gelegenheit, ihrer Anteilnahme an dem tragischen Schicksal Schlageters spontanen Ausdruck zu verleihen. Gestern traf der Sarg in dem Heimatsorte Schlageters ein. Vor dem Rathause fand heute gegen 2 Uhr eine eindrucksvolle Trauerkundgebung statt. Der Sarg war vor dem Rathause aufgebahrt inmitten eines Haines von Blattpflanzen, bedeckt von einer Ueberfülle von Kranz- und Blumenspenden. In herzlich gehaltenen Nachrufen rühmte Bürgermeister Pfeiffer-Schönau den Heimgegangenen, der sein Leben nicht mit dem Verrat seiner Kameraden an die Franzosen kaufen wollte. Nach der Einsegnung der Leiche durch die Schönauer Pfarrgeistlichkeit wurde der Sarg auf den Friedhof überführt, wo Schlageter zur letzten Ruhe bestattet wurde, nachdem auch dort ehemalige Kameraden des Heimgegangenen und zahlreiche Vertreter anderer Abordnungen gesprochen hatten.

Von der Franzosenherrschaft am Rhein und Ruhr.

WTB. **Offenburg, 10. Juni.** Gestern sind hier mehrere Beamte des Bezirksamtes sowie sechs Eisenbahner mit ihren Familien ausgewiesen worden. Letztere dürfen ihre Möbel nicht mitnehmen.

WTB. **Landau**, 8. Juni. Vor dem französischen Kriegsgericht wurden laut Landauer Anzeiger gestern u. a. folgende Fälle verhandelt: Ewald Göritz aus Offenburg war einer Anmaßung angeklagt, ebenso Karl Heinz aus Straßburg (franz. Staatsangehöriger); letzterem wird ferner noch Betrug und Urkundenfälschung zur Last gelegt. Göritz wurde freigesprochen; Karl Heinz zu drei Jahren Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Aus der Untersuchungshaft wurden vorgeführt: Zollamtmann Rixner, Oberzollsekretär Stuck, Zollassessor Rosner, Zollsekretär Gay und Vermessungsoberamtmann Degelmann, alle aus Zweibrücken. Die Zollbeamten stehen unter der Anklage, gegen Verordnung 133 der Rheinlandskommission gehandelt zu haben, indem sie, nachdem die Besatzungsbehörde das Zollpersonal entlassen hatte, den Zolldienst im geheimen weiterführten und insbesondere Zollabgaben erhoben haben. Rixner ist ferner angeklagt, die Akten des Zollamtes beseitigt zu haben. Der Mitangeklagte Oberzollsekretär Später befindet sich im rechtsrheinischen Gebiet. Das Urteil lautet: Rixner 1 Jahr Gefängnis, 1 Million Geldstrafe; Später (in Abwesenheit) 5 Jahre Gefängnis, 10 Millionen Geldstrafe; Stuck und Gay je 6 Monate Gefängnis; Rosner 2 Monate Gefängnis; Degelmann 3 Monate Gefängnis, 1 Million Geldstrafe unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft.

Ein Regierungssturz in Bulgarien.

WTB. **London, 9. Juni.** Reuter meldet aus Sofia: Die Regierung ist durch eine Organisation von Reserveoffizieren gestürzt worden. Alle Minister wurden in Haft genommen, eine neue Regierung wird gebildet, die alle Oppositionsparteien mit Ausnahme der Kommunisten in sich schließt.

WTB. **Sofia**, 9. Juni. Die bulgar. Telegr. Agtr. teilt über die Gründe, die zu dem heute erfolgten Regierungswechsel führten, mit: Bulgarien konnte eine Regierung nicht dulden, welche eine immer größere Verachtung der Gesetzmäßigkeit bekundet und die Gewalt als das Hauptprinzip der inneren Politik eingesetzt hat. Die neue Regierung ist für das Prinzip des Gesetzes und der Demokratie. Ihr Bestreben ist, dem Lande den Frieden zu geben. Friede im Inneren und Friede mit dem Auslande, das ist das Prinzip der neuen Regierung.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 8. Juni. Die „Germania" beschäftigt sich mit dem deutschen Memorandum und betont, daß die deutsche Regierung in ihren neuen Vorschlägen sehr weit gehe. Sie bekräftige damit ihren immer betonten Willen, ungeachtet aller politischen Vorgänge und der durch die französische Ruhrbesetzung hervorgerufenen psychologischen Hemmungen zu einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage zu kommen und zu diesem Zwecke alle wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes anzuspannen. Die deutsche Regierung komme auf ihren, in den englischen Noten nicht gewürdigten Eventualvorschlag zurück, die Entscheidung einer unparteiischen internationalen Instanz über Höhe und Art der Zahlungen anzunehmen. Durch den ausdrücklichen Hinweis, daß Deutschland diese Entscheidung, wie sie auch ausfallen möge, annehmen werde, geht die deutsche Regierung über diesen ersten Vorschlag noch hinaus und begegnet somit von vorneherein den Einwendungen, die besonders von Frankreich gegen diese Art der Festsetzung der deutschen Leistungsfähigkeit erhoben worden seien. Man könne im Auslande nicht verkennen, daß auch darin die äußersten Bereitschaftserklärungen Deutschlands zu Reparationsleistungen ausgedrückt werden, denn Deutschland habe mit Entscheidungen internationaler Konferenzen in deutschen Angelegenheiten eben nicht die besten Erfahrungen gemacht.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

16) (Nachdruck verboten).

Das Fest ging oben schon auf den zweiten Abend. Man hatte alle Fenster fest zugemacht, damit die Musik nicht in die Weite klang und horchende Späher anlockte. Durch die Abgeschlossenheit von der Luft draußen schwelte eine drückende Hitze im Haus und feuerte verliebtes junges Blut noch feuriger an. Bückler tanzte wie ein Besessener, und die Julie war Meisterin in der Kunst. Sie waren beide halb trunken, und alle anderen waren es mehr oder minder auch. Selbst die Mädchen hatten zu tief ins Glas geguckt, zu hastig in durstigen Zügen getrunken; sie saßen auf dem Schoß ihrer Burschen, die mit den Räubern Brüderschaft tranken. Die ganze Bande war drinnen im Haus, selbst die Wachen waren eingezogen, man gab nicht mehr Obacht; wozu denn auch, es kam ja doch niemand.

Das Haus lag im Märzendämmer, von weitem gesehen steil und unscheinbar auf der Felsenhöhe, und so ruhig, so friedlich, durch diese schwarze Tannenschluchten von aller Welt abgeschnitten, gleichsam wie eine Einsiedelei in frommer Beschaulichkeit.

Ein Weiblein kroch den Felsweg hinan. Es blieb oft stehen, wischte sich über die Stirn und seufzte. Man hatte ihm richtig den Weg gewiesen im Dorf Hahnenbach. Aber ob sie vor den Bückler kommen würde, das sei fraglich, hatten die Leute gesagt. Woher sie denn komme? Oh, von weiter her. Und was sie denn wolle? Das sagte sie nicht. Die wollte den Bückler sicherlich anbetteln, sie sah ganz danach aus; ihr Kleid hatte viele Risse, die freilich gestopft waren, aber die bittere Armut guckte doch durch. In alten Männerstiefeln, die ihr viel zu weit waren, ging die Frau mühselig. Sie hatte die grauen Haare glatt unter eine schwarze Haube gestrichen, tief bekümmert blickten ihre Augen, die einstmals schön gewesen sein mußten, man sah es noch an dem tiefen Blau.

Je näher sie dem Hof kam, desto mehr eilte sie, es war, als ob sie etwas voran triebe.

Die Wachen standen nicht am schmalen Felsenpaß, ohne Aufenthalt kam sie durch. Und nun hörte sie ein Stampfen und Juchzen, ein Fiedeln und Dröhnen; das drang aus dem Haus, trotzdem Tür und Fenster verschlossen waren. Ein Lärm war's, wie zur Kirmes auf Dörfern. Im Stall blökte das Vieh und riß an der Kette vor Schrecken, auch die Frau erschrak. Sie faltete ihre Hände: Jesus, war die Hölle hier los? Ihre Hand hob den Klopfer, aber drinnen war zu wüstes Gekreisch, man hörte sie nicht. Kein Riegel war vorgelegt, da machte sie sich die Tür selber auf.

„Der Hannes soll leben! Vivat, juchhe! Und das Juchzen daneben!" Alle schrien es. Die Musikanten blieben schmetternd einen Tusch. Bückler hob die Julie auf seinen Armen hoch in die Höhe — er war ein kräftiger Mensch trotz aller Schlankheit — und sie kreischte dabei und strampelte mit den Beinen.

Plötzlich gab's eine Stille, auf das lachende Gesicht des Bückler war jäh ein Erblassen gekommen. Was war dem Hauptmann? Alle schauten nach ihm. Er hatte die Julie hastig zu Boden gelassen, starr guckte er nach der Stubentür. Da stand ein altes Weib auf der Schwelle und streckte die Hände nach ihm.

Wer war die Unverschämte, was wollte die? Gleich waren fünf, sechs von der Bande bei ihr und umringten sie.

„Ech will zum Johannes Bückler", sagte die Alte. „Laßt los!" Sie stieß den schwarzen Peter, der sie unsanft gepackt hielt, unwillig zur Seite: „Ech muß bei meinen Sohn!" Und sie machte rasche Schritte auf Bückler zu.

Der stand wie angedonnert. Den Kopf zog er zwischen die Schultern wie ein Knabe, dem die Hand der Mutter droht. „Ihr seit et?" sagte er kleinlaut. „Schweigt still!" fuhr er wütend ein paar Musikanten an, die noch weiter parpten. Jähe Röte sagte über sein Gesicht und wechselte mit Blässe. Seine Mutter — seine Mutter! Jahre schon hatte er sie nicht mehr gesehen, sich nicht mehr zu ihr getraut, seit er beim Schinder als Junghecht den ersten Diebstahl begangen hatte: drei Kalbfelle und eine Kuhhaut. Er war dafür verurteilt worden zu fünfundzwanzig Prügel, und die öffentlich.

So also sah jetzt seine Mutter aus? Was hatte die für viele Runzeln! Ein Gefühl wallte in ihm auf, das stärker war als Unwille und Verlegenheit über ihr plötzliches Erscheinen. Er dachte nicht mehr, daß viele Herumstanden und mit offenen Mäulern gafften — es hatte sich ein Kreis geschlossen, neugierig um ihn und die Frau — er hielt seiner Mutter die Hand hin: „Grüß Euch Gott!"

Sie nahm die gebotene Hand nicht. Obgleich es in ihrem Gesicht zuckte, als wollte sie weinen, sprach sie streng: „So finden ech dich? Dau elender Biwak! Ech han't mit glauben wollen, wat se über dich faan. Ech muß et wohl glauben eweil. Ueberall hist du als Räuber bekannt. Ech han mich aufgemacht, als ich hört, du bist auf der Näh. Hannes" — nun nahm sie doch seine Hand, und die Tränen liefen ihr auf einmal übers Gesicht — „Hannes, ech bitten dich, bei deiner Seligkeit, Hannes, ech bitten dich, mach dich wieder ehrlich!" Ihre Stimme war zitternd geworden, sie stieß unter Schluchzen ihre Bitten hervor.

Der Sohn biß sich auf die Lippen, verstört und jetzt wieder ganz blaß, sah er unter sich

Die Julie wollte sich einmengen: was kam dies elendige alte Weib und störte hier das Vergnügen? „Laßt den Hannes doch in Ruh", sagte sie unwillig, „wat schwätzt Ihr eso dumm!"

Da schlug ihr Liebster ihr so derb auf den Mund, daß ihr das Blut aus Lippen und Zahnfleisch spritzte: „Halt's Maul?" Und zur Mutter sprach er, wie einer, der sich entschuldigen will: „Ihr müßt nit glauben, was alles erzählt wird — dat mehrste is nit wahr. Und Armen han ich nie nix Uebles getan. Oh, andere, der Lehendecker aus Lauschled, der Seibert aus Liebshausen, der Peter Zughetto und Fink der Rotkopf sind hundertmal schlimmer als ich. Ich hab noch nie einen umgebracht."

„Entschuldig dich nit!" Jetzt hatte die Frau sich wieder in der Gewalt, sie sprach ohne Tränen, fast wie der Richter in einem Verhör: „Mit Kalbfellen und der Kuhhaut hatte angefangen, dann hatte Peerd gestohlen —"

„Et waren ja französische Peerd", fiel Bückler ein.

„Peerd gestohlen". Die Frau beachtete seine Beschönigung nicht. „Dann bliste auf Streifzeuch ausgegangen. Hatte den Sender von Weyerbach und den Herr Göttschlik mit ausgeraubt — ja oder nein?"

„Ja."

„Hatte nit Türen eingebrochen, bist eingestiegen, hast die Leut festgebunden, hast ihnen den Mund verotpt, dat se nit schreien konnten, hast alles weggeholt, wat ihnen gehört hat?"

„Ja."

„O dau Dieb, miserabliger!" Die Unglückliche hämmerte sich mit beiden Fäusten gegen die Stirn. „Müßte nie nit auf die Welt gekommen, verfluscht sei der Tag!"

Fortsetzung folgt.